

MEDIENMITTEILUNG

SOLOTHURNER SPITÄLER: LOHNGLEICHHEIT BEI FRAUEN UND MÄNNERN

Solothurn, 5. Juni 2019 – Die Solothurner Spitäler AG (soH) hat die Löhne ihrer Angestellten in der Lohngleichheitsstudie des Bundes auf nicht erklärte Lohnunterschiede zwischen Männern und Frauen überprüfen lassen. Das Ergebnis zeigt, dass die Lohnunterschiede bei der soH weit unter der Toleranzschwelle liegen und es keine systematische Lohndiskriminierung gibt.

Die Lohngleichheitsprüfung basiert auf dem Selbstprüfungswerkzeug Logib des Bundes. Sie dient dazu, den Lohn der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer anhand von *persönlichen Qualitätsmerkmalen* (Ausbildung, Dienstalter und potenzielle Berufserfahrung), von *arbeitsplatzbezogenen Faktoren* (Betriebliches Kompetenzniveau und berufliche Stellung) sowie anhand des *Geschlechts* zu erklären. Bei sonst gleichen Bedingungen kann anhand dieser Methode ermittelt werden, welche Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern in einem Unternehmen bei vergleichbaren persönlichen und berufsbezogenen Merkmalen bestehen.

Die Ergebnisse der soH zeigen keinen Lohnunterschied zwischen Frauen und Männern, der nicht mit objektivierbaren Kriterien zu begründen ist. Die vom Beschaffungswesen des Bundes angewandte Toleranzschwelle liegt bei 5 Prozent. Bei allen Werten unter dieser Schwelle wird keine Lohndiskriminierung vermutet. Das Ergebnis der soH weist einen Lohnunterschied von lediglich 0,02 Prozent zugunsten der Männer auf und entsprechend besteht bei der soH keine systematische Lohndiskriminierung zwischen Frauen und Männern. Dieses erfreuliche Resultat ist auch dank der langjährigen Bemühungen zur Gleichstellung von Frau und Mann zustande gekommen.

Weitere Auskünfte:

Andreas Woodtli, Direktor Personaldienst soH, Telefon 032 627 47 50

Bild zur freien Verfügung.